

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Dazu Wochenblatt „N.G.S.“ Sonntag, „Illustrierte „Welt und Zeit“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt M. 1,50 monatlich und 35 Pfg. Postgebühr.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeilenbreite 18 Pfennig. 10 Familienanzeigen, 10 mm Höhe bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 24 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 6 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 2594. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 22

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Montag, 23. Januar 1933 (Mar. Verm.)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

Es gibt wieder Außenpolitik

Heute beginnt die Abrüstungskonferenz.

Fühlungnahme der fünf Mächte. — Herriot wirbt für französisch-angelsächsische Entente.

Private Besprechungen?

Berlin, 23. Jan. (Eig. Radiodienst.) Der neue Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz, der wiederum eine große Zahl von Diplomaten am Genfer See zusammengeführt hat, beginnt heute mittag mit einer Sitzung des Präsidiums. Ihm gehören außer dem Präsidenten Henderson der Vizepräsident Politis und der Generalberichterstatter Dr. Benesch, die Vertreter der sieben Großmächte und eine Anzahl kleinerer Mächte an. Dieses Gremium, das die Konferenzarbeiten zu leiten hat, wird sich heute neben verschiedenen Formalien mit der Tagesordnung des Hauptauschusses beschäftigen. Der am 31. Januar zusammenzutretende und endlich die so oft unterbrochenen und schließlich ganz zum Stillstand gekommenen sachlichen Beratungen wieder aufnehmen soll. Die privaten Besprechungen, die dieser öffentlichen Sitzung und der eigentlichen Konferenz vorangehen, sollen zeigen, daß man ihre eingehende Vorbereitung durch Besprechungen zwischen den nunmehr in Genf anwesenden Vertretern der Hauptbeteiligten für unbedingt notwendig hält.

Wenn in den letzten Wochen von einer neuen Fünf-Mächte-Konferenz gesprochen und diese Anfangsbildung von anderer Seite demontiert worden ist, so haben alle diese Kombinationen den berechtigten Kern, daß zwar keine offizielle Konferenz, wohl aber eine ständige vertrauliche Fühlungnahme der fünf an der Erklärung vom 11. Dezember beteiligten Mächte sowie Japan und der Sowjet-Union notwendig sein wird, wenn die öffentlichen Sitzungen der Konferenz friedlich verlaufen sollen.

Englands Rekrutierung.

London, 23. Jan. Bei der diesjährigen Rekrutierung fehlen bisher immer noch 9000 Mann. Die englische

Armee braucht 30 000 Rekruten. Es meldeten sich aber nur 21 000 junge Leute.

Herriot für französisch-englisch-amerikanische Verständigung.

Paris, 23. Jan. (Eig. Radiodienst.) Herriot betonte gestern gegenüber einem Vertreter der „Nizzaer Zeitung“ „Petit Niccois“, daß die Regierung Paul-Boncour seiner Unterstützung bei Überwindung der innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten gewiß sein könne. Niemand sei so fest überzeugt wie er, daß die Verzögerung der an Amerika festgelegten Summe am 15. Dezember rechtlich und tatsächlich das beste Mittel gewesen wäre, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten und die notwendige Revision der Schuldenverträge in voller Übereinstimmung mit England vorzubereiten. Der Verlauf der Verhandlungen zwischen Amerika und England gebe ihm übrigens recht. Er sei für eine enge Verständigung zwischen Frankreich, England und Amerika. Alles, was dieser Politik diene, sei ihm angenehm.

Es ist sehr lehrhaft, zu sehen, wie der gestürzte französische Ministerpräsident seinen Nachfolger in die Hand arbeitet, obwohl sie in der Methode der Schuldentragung sehr gegensätzlicher Meinung sind. Paul-Boncour spielt den nationalen Willen des Landes auf, und Herriot hält das zweite Eisen im Feuer, die Milderung des Gegenstandes zu den Vereinigten Staaten.

Bei uns legen Parteieigenschaft die nationale Arbeit still, weil Umstände eines Regierungswechsels für wichtiger gehalten werden, als die Fäden der innen- und außenpolitischen Verantwortung.

Europa, habe acht!

Soll auch Spanien bolschewistisch werden?

Die Wühlerei in Spanien.

Madrid, 23. Jan. Zu den jüngsten revolutionären Unruhen in Spanien schreibt der Korrespondent von „El Debate“ in Barcelona, jeder auch die Regierung, werde jetzt einsehen, daß die aufständische Bewegung nicht bloß ein kleiner „Versuch“ gewesen sei und daß der große Plan für einen endgültigen Umsturz bestehen bleibe. Dieser wird nahezu täglich von den Revolutionären verkündigt, nicht nur in anonymen Flugblättern und durch einen geheimen Sender, der ganz Barcelona in Aufregung versetze, sondern auch öffentlich in den anarchistischen und kommunistischen Zeitungen, denen man jedenfalls nicht den Vorwurf machen kann, daß sie ihre Revolutionspläne verheimlichen.

„Wir können sicher sein“, so fährt der Korrespondent der großen katholischen Zeitung fort, „daß nach kürzerer oder längerer Zeit diese Pläne verwirklicht werden. In der radikalen Presse hat man dieser Tage mit einer gewaltigen Kampagne für die Revolution begonnen. Die Kommunisten jeder Schattierung haben gegen die „federacion anarquica obrera“ nur das eine Bedenken, daß sie die Sache allein machen will, ohne vorher alle Revolutionäre in einer Front zu vereinigen. So erklären die Kommunisten des „Moque obrero y campesino“ öffentlich in ihrem Organ, daß sie für eine logische und zielbewusste Aktion zur Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung kämpfen, welche die Claque der sozialistischen Revolution einleiten kann. An der Bildung dieser einen großen revolutionären Front wird jetzt gearbeitet. Es ist sehr gut möglich, daß diejenigen, die an der Bildung dieser Einheitsfront arbeiten, auch auf die Mitwirkung der Sozialisten rechnen.“

Politische Zwischenfälle in Berlin in der Nacht zum Montag.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Radiodienst.) In der Nacht zum Montag kam es an verschiedenen Stellen Berlins zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im Norden der Stadt entwickelte sich zwischen NSDAP- und KPD-Anhängern eine Schlägerei. Fünf Nationalsozialisten und sieben Kommunisten wurden festgenommen. Ein NSDAP-Mann war am Kopf erheblich verletzt. In Reinickendorf wurden zwei NSDAP-Angehörige von Kommunisten überfallen und durch Messerstiche leicht verletzt. In Steglitz kam es gegen 2 Uhr morgens zu einer Schlägerei zwischen uniformierten Nationalsozialisten und KPD-Deuten. Ein NSDAP-Mann wurde leicht verletzt. Zwei Kommunisten und zwei Nationalsozialisten wurden festgenommen.

In Weissensee entwickelte sich gegen Mitternacht eine wilde Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Es wurden fünf Nationalsozialisten verletzt, darunter einer lebensgefährlich. Insgesamt wurden acht Kommunisten und drei Nationalsozialisten festgenommen.

156 Hundertjährige in sieben Jahren.

Doppelt soviel Frauen als Männer.

Berlin, 23. Jan. Ueber die Glückwünsche, die der Preussische Staat seit 1926 zu hundertsten Geburtstagen, meist in Verbindung mit Ehren- und Geldgeschenken, den Jubilaren übermittelt hat, liegt eine amtliche Zusammenstellung vor, die auch bevölkerungspolitisch interessant ist.

Damals begingen 1926 zusammen 29 Hundertjährige ihren 100. Geburtstag, und zwar 12 Männer und 17 Frauen. 1927 feierten 18 Personen (4 und 14) den 100. Geburtstag. In den folgenden fünf Jahren, bis einschließlich 1932, waren es 17 Personen (6 und 11), 12 (4 und 8), 30 (7 und 23), 18 (9 und 9) und 32 (11 und 21).

Es zeigt sich also, daß die Zahl der hundertjährigen Frauen (mit 103 in jenen sieben Jahren) fast doppelt so hoch ist als die der (53) Männer, die das 100. Lebensjahr erreichten.

Großer Schmuggel an der bayerisch-tschechischen Grenze aufgedeckt.

Selb, 23. Jan. (Eig. Radiodienst.) Beamte der hiesigen Zollfahndungsstelle haben einen großen Schmuggel mit Zigarettenpapier an der bayerisch-tschechischen Grenze aufgedeckt. Große Mengen Zigarettenpapier waren aus der Tschechoslowakei über die Grenze geschmuggelt worden und in einem etwa 300 Meter von der Grenze entfernt liegendem Bahnwärterhaus untergebracht worden. Von hier aus gab der Eisenbahnbeamte die Schmuggelware mit der Post auf. In Selb-Platz wurde der Personenzug von Zollbeamten untersucht. Man nahm einen Beamten aus Widenau und einige andere an dem Schmuggel beteiligten Personen fest. Sie wurden in das Amtsgerichtsgefängnis in Selb gebracht. Die Schmuggelware war nach Herne in Westfalen adressiert.

Rom, 23. Jan. Dieser Tage wurde in Rom eine General-Kommission für das bevorstehende Heilige Jahr gebildet. Ehrenvorsitzender dieser Kommission ist der Kardinalvikar S. Em. Francesco Marchetti-Selvaggiani. A. Ciriaci, Leiter des Zentralamtes der katholischen Aktion, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Kommission besteht weiter aus einem Sekretär, einem Schatzmeister und einer Reihe von Kommissaren, unter denen sich mehrere Prälaten befinden.

Sammlung oder Zerstreuung?

Das Ziel der Zentrumspolitik.

Der Verlauf der Vorkonferenz im Reichstag hat ergeben, daß ein letzter Versuch zur Verständigung zwischen den Faktoren Reichspräsident, Reichsregierung und Reichs-parlament gemacht werden soll. Wie aber soll das in der kurzen Frist von einer Woche noch möglich sein, was seit Beginn der Vera Brünning das innerpolitische Problem von heute ist? Diese Situation ist schon öfters da gewesen. Sie hat bisher nie zu einer Lösung geführt. Es besteht gar keine Hoffnung, daß diese entscheidende Woche in einem positiven Sinne genutzt wird.

Der Reichstag ist im übrigen wieder von Gerüchten umschwirrt, welche geeignet sind, die wahren Tatbestände zu verunkeln. So heißt es, vor der Vorkonferenz hätte der Vorsitzende des Zentrums, Dr. Kaas, mit dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, eine Besprechung gehabt, und der Vorsitz des Zentrums im Vorkonferenzrat sei ein abgekartetes Spiel gewesen. Der Berliner Vertreter der N. Z. ist ermächtigt worden, zu erklären, daß an dieser Meldung kein wahres Wort sei. Eine kurze Besprechung zwischen Zentrumsvertretern und nationalsozialistischen Beauftragten habe nur den äußeren Verlauf der Sitzung des Vorkonferenzrats betroffen.

Was sollte auch abgekartetes Spiel daran sein, wenn die Zentrumsvertreter einem nationalsozialistischen Antrag widersprachen, der eine Reichstagsvertagung auf unbestimmte Zeit und die Einberufungsvollmacht für den (nationalsozialistischen) Reichstagspräsidenten wollte?

Volksparteiliche Blätter berichten, daß der Vermittlungsantrag des Zentrums die Folge innerer Auseinandersetzungen gewesen sei. Die N. Z. will sogar wissen, daß es in dieser Frage einen Flügel um Thomas Eiser gebe, der für eine parlamentarische Mehrheitsbildung sei und diese nun noch einmal versuchen wolle. Das wäre nach den letzten Vorgängen in der NSDAP und dem sicher nicht unbegründeten starken Zurücktreten des Falles Straßer wirklich vergebliche Mühe. Man braucht sich zudem nur des immer wieder erneuerten Rufes des Zentrumsführers zu erinnern, der die NSDAP und Reichstagsgemeinschaft seit seiner Münchener Rede gefordert hat. Hier liegt der Schlüssel der Zentrumspolitik im Augenblick: eine Sammlung aller aufbauwilligen Kräfte. Die Zentrumspartei richtet ihr Bemühen einzig und allein darauf, daß wir zu stabilen politischen Verhältnissen kommen. Es ist alles so unklar, daß von irgendeiner Stelle aus dieses Ziel betrieben werden muß. Es kann sich nicht darum handeln, den Parlamentarismus zu „retten“.

Das hat auch Dr. Brüning nicht als sein Ziel bezeichnet, der zum ersten Male daran ging, die Mängel des Parlamentarismus aufzuzeigen und für die nächsten, dringenden Notwendigkeiten auszusuchen. Es handelt sich darum, den Parlamentarismus zu verbessern. Solange diese Reformen noch nicht die nötige Mehrheit finden, kann der Weg nur der einer autoritären Regierung, eines Präsidialkabinetts, sein. Nach den Erfahrungen der letzten Monate steht aber fest, daß dieses ohne eine Ordnung der Kräfte im Parlament, ohne eine Verständigung der maßgebenden Gewalten im Reich, nicht möglich ist.

Der Parlamentarismus kann nicht Selbstzweck sein. Wir müssen wieder dazu kommen, daß eine vernünftige Mehrheit die Regierungsarbeit führt. Man weiß ja, daß diese Mehrheit zu suchen, Hitler schon einmal den Auftrag hatte. Es ist nach dem 6. Nov. schwerer, sie zu finden, als nach dem 31. Juli.

Wer möchte aber sagen, daß es von vornherein unmöglich wäre? Halten wir fest: Es gilt keine Mehrheit, die eine aus ihr kombinierte Regierung parlamentarischer Art zu stützen hätte. Es gilt vielmehr eine Mehrheit, die, parallel mit der Regierung, ihr den Widerhall und die Chance gäbe. Was dazu notwendig ist, sollte geschehen. Und darin erblickt das Zentrum seine Aufgabe. Darin besteht der Sammlungsruf des Zentrumsführers. Die Zentrumsfraktion veranlaßt sich Donnerstag und Freitag dieser Woche. Alle Fraktionen treten langsam zusammen, weil am 31. Januar der Reichstag tagen soll. Die Vorgänge im Vorkonferenzrat können sich wiederholen, eine weitere Vertagung möglich sein. Es heißt, daß Hitler auch in dieser Woche noch in Berlin bleiben werde. Man wird sich also schon besprechen müssen, wenn man nicht Neuwahlen wagen will. Auffallend ist, daß die Kommunisten in Sachen, nachdem sie in der ersten Lesung die Landtagsauflösung betrieben, in der zweiten sich der Stimme enthielten. Lippe steht ihnen in den Knochen. Auch sie merken, daß ihre Pünne nicht in den Himmel wachsen. Genau so, wie es die Nationalsozialisten gemerkt haben. Es dürfte kaum eine Partei geben, welche an Neuwahlen ein Interesse hätte. Kein nachdenkender Mensch wird annehmen können, daß Neuwahlen ein anderes Bild ergäben. Sie nutzen den Parteien nichts und nutzen nichts der Reichsregierung. Denn auch das Kabinett Schleicher kann sich nicht mehr lange mit Müdigkeitsgefechten gegenüber dem Parlamentarismus begnügen. Man will von ihm Faten sehen, weil zuviel Hoffnungen auf den Kanzler gesetzt worden sind. Wenn also ein letzter Versuch gemacht wird, die Regierung flottzumachen, indem das Parlament sich sichtet, so kann dem nur zugestimmt werden.

Wettervorhersage bis Dienstag.

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums Rachen.) Fortdauer des kalten Wetters; zum Teil etwas Schneefall. Die höchsten Temperaturen betragen gestern minus 0,5 und die tiefsten minus 6,5 Grad.

Melcher setzt sich durch.

Polizei besetzt das Bülowviertel.

Die nationalsozialistische Horst-Wessel-Kundgebung. — Ein ganzes Viertel von der Polizei besetzt. — Unruhen und Ausschreitungen.

Berlin. Die gestrige nationalsozialistische Kundgebung am Grabe Horst Wessels ist im ganzen ruhig verlaufen. Das Polizeipräsidium hatte angesichts kommunistischer Drohungen in einer Veröffentlichung erklärt, daß der für die Kundgebung in Anspruch genommene Bülowplatz — an dem das Verlagsgebäude der „Roten Fahne“ liegt — nicht von den Kommunisten rekrutiert werden könne. Deshalb war von einem Verbot der nationalsozialistischen Kundgebung abgesehen worden.

Die Polizei befand sich seit Sonntag früh in höchster Alarmbereitschaft. Die Aufforderung der kommunistischen Presse, dem nationalsozialistischen Aufruf Widerstand entgegenzusetzen, hatte Sicherungsmaßnahmen der Polizei veranlaßt, wie sie Berlin noch nicht gesehen hat. Die Straßen waren von einem Heer Polizisten zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen besetzt; das ganze Bülowviertel war abgeblockt. Die Hausdächer waren mit Polizei besetzt, die mit Feldstechern die Fenster und Straßen im Auge behielt. Diese Maßnahmen haben den ruhigen Verlauf der Demonstration gesichert. Aber beim An- und Abmarsch der Teilnehmer kam es in anderen Stadtteilen zu Zusammenstößen.

Gegen Mittag fuhr ein Panzerwagen auf dem Bülowplatz auf und besetzte eine Abteilung Schupo das kommunistische Karl-Liebknecht-Haus. Diese letzte eine Hauswache von etwa 40 Mann aus dem Gebäude hinaus. Die Volkshäuser, die in der Mitte des Bülowplatzes liegt, hielt eine Mittagsvorstellung ab. Da die Polizei zu wissen glaubte, daß ein großer Teil der Villette von kommunistischer Seite erworben worden war, um den Bülowplatz zu betreten, wurden die Besucher nur bis 11 Uhr hereingelassen und später unter Bedeckung vom Platz geführt. Auch das Kino „Babilon“ (1) wurde polizeilich geschlossen.

In der Stadt selbst riefen kommunistische Sprechdörre hier und da zu Demonstrationen auf dem Bülowplatz auf. Sie wurden von der Polizei festgenommen. In den Zufahrtstraßen zum Bülowplatz lagen Tausende von Kommunisten angelammelt. Ab 1/2 12 Uhr sammelten sich die nationalsozialistischen Rüge an. Zwischen 12 und 1 Uhr tauchten in verschiedenen Stadtteilen kommunistische Sprechdörre auf, die die unwahre Behauptung verbreiteten, am Bülowplatz fanden Barikadenkämpfe statt. Sie forderten auf, dorthin zu eilen.

Auf dem Alexanderplatz wurden Kommunisten gegen Nationalsozialisten handgreiflich, worauf die Polizei den Platz räumte. In der Gormannstraße wurde ein Polizist in Zivil von Kommunisten gefesselt, er gab acht Schüsse ab, ohne jemanden zu verletzen. Die Pistole wurde ihm entwendet. Am Weidenweg warfen Kommunisten einen Eimer Petroleum auf die Straße und zündeten ihn an. In der Adlerstraße warfen sie größere Müllfästen gegen die Nationalsozialisten. Am Richardplatz in Neufölln und am Göllicher Bahnhof gab es zahlreiche Verletzte. In der Grünauer Straße hatten die Kommunisten Matratzen mit Petroleum angezündet. Sie gingen aber erst in Flammen auf, als der nationalsozialistische Zug vorüber war.

Gegen 2 Uhr waren 18 000 uniformierte Nationalsozialisten auf dem Bülowplatz versammelt. Von dort erfolgte der Weitermarsch zum Nicolairiedhof. Es setzte leichter Schneefall ein, als der Marschzug dort aufmarschierte. Dann traf Hitler ein und erschienen die Angehörigen des von Kommunisten ermordeten Horst Wessel. Es fand eine Gedenkfeier statt, auf welcher auch der Dichter Hans Heinz Ewers namens des Studententorps sprach, dem Horst Wessel angehörte. Hitler feierte in einer Ansprache Horst Wessel als den Jüngling der Bewegung und den Sänger ihres Liedes. Unter den Klängen

des „Guten Kameraden“ wurde der Gedenkstein enthüllt. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Dann fand ein Vorbeimarsch der SA statt. Mit der Auflösung des Zuges wurden die Sicherheitsmaßnahmen größtenteils wieder aufgelöst. Dann begann aber wieder der kommunistische Terror. In der Badstraße wurden zwei Hitlerjugenden, die zu ihrem Schutze von einem Polizisten begleitet waren, von nicht weniger als sechs Kommunisten angegriffen und verletzt.

Abends fanden Kundgebungen im Sportpalast mit zwei Parallelveranstaltungen statt, auf welcher Hitler sprach. In der Münzstraße wurde ein Auto, in dem sich ein SA-Führer befand, von Kommunisten umgeworfen. Gegen 8 Uhr abends war das Stadtbild überall wieder ruhig und hatten sich die Demonstranten verlaufen. Man zählte 40 Verletzte und 78 Verwundete.

Schon in der Nacht vom Sonntag und am Sonntag vormittag kam es in allen Stadtteilen zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Gegen 2 Uhr morgens wurde ein kommunistisches Vertikallotus am Wedding von einem mit drei Personen besetzten Motorrad aus beschossen. Eine 50-jährige Frau erhielt einen Stichwund in den linken Unterarm. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Wenige Minuten vorher war ein in der Nähe liegendes Haus wohl von demselben Motorrad aus beschossen worden. Auch im Osten Berlins kam es gegen 3 Uhr zu einem Feuerüberfall auf ein Lokal, bei dem ein 32-jähriger Arbeiter durch einen Schuss am Arm verletzt wurde. Wie die Polizei erklärt, dürften die Überfälle von der Bekämpfung des beschriebenen Motorrades veranlaßt worden sein.

In Mahlsdorf gerieten Nationalsozialisten und Reichsbannerleute aneinander. Auf die Reichsbannerleute wurden drei Schüsse abgegeben, die aber ihr Ziel verfehlten. Im Norden Berlins, in der Wörtherstraße, wurden zwei SA-Leute durch Welterliche und Schläge leicht verletzt. Dori wie in Mahlsdorf sind die Täter entkommen. Am Kreuzberg erhielt ein SA-Mann eine Schußverletzung an der Hand. Zwei mit Stahlruten und Messern bewaffnete Kommunisten, die verdächtig sind, hier in eine Schießerei verwickelt gewesen zu sein, wurden verhaftet.

In Steglitz sammelten sich morgens 200 Kommunisten an. Beim Erscheinen der Polizei ergrieffen sie jedoch die Flucht. In den verschiedenen Stadtteilen wurden einzeln gehende Nationalsozialisten von politischen Gegnern überfallen. Am Südosten wurden zwei Nationalsozialisten bei einem solchen Überfall verletzt, in Tempelhof drei, in Neufölln zwei und im Norden drei Nationalsozialisten.

Schließlich wurden kurz vor 12 Uhr mittags einzeln gehende Nationalsozialisten in Spandau von Kommunisten belästigt und geschlagen. Hier an den Überfällen beteiligte Kommunisten mußten den Weg ins Polizeipräsidium antreten.

Gegen 1 Uhr kam es zu einem Zwischenfall auf der Kolonnenbrücke in Schöneberg. Kommunistische Demonstranten hatten dort vier Wagen der Mallaufuhr ineinandergeschnitten, um so den Verkehr lahmzulegen. Die Polizei schritt sofort ein und konnte einige Täter festnehmen.

Wohl unter dem Eindruck der polizeilichen Gegenwirkung gegen ihre Hege erklärten abends die Führer der KPD in einer Pressekonferenz, daß es ruhig zugegangen sei, sei auf ihre Parole zurückzuführen, daß verführerischer Terror vermieden werden solle. Infolgedessen sehe die Partei auch vom allgemeinen Aufruf ab, sondern verlege sich auf die „antifaschistische Werbewache“.

Nicht, noch drei weitere Persönlichkeiten, auf deren Mitarbeit er besonderen Wert legt, hinzuzuwählen.

Dompfopf Prälats Linneborn †.

Baderborn. Dompfopf Dr. Johannes Linneborn ist gestern Morgen gegen 4 Uhr nach längerem Leiden gestorben. Er war 1867 zu Pagen im Kreise Arnberg geboren. Sein Onkel war lange Priester in der indischen Mission und ist dort als Bischof gestorben. 1892 wurde er durch Bischof Sinar zum Priester geweiht, und oblag sodann geschichtlichen und kirchenrechtlichen Studien in Münster. Er machte das Staatsexamen für das höhere Schulfach und wurde Dr. der Philosophie. Danach war er an höheren Schulen in Münster, Arnberg, Warburg und Baderborn tätig. 1/2 Jahre lang betätigte er sich am preussischen Historischen Institut in Rom. 1910 wurde Dr. Linneborn Professor des Kirchenrechts, der Apologetik an der Baderborner Akademie. 1919 wurde er Domkapitular, 1922 Dompfopf. Die Westfälische Zentrumspartei entbande ihn in das Preussische Abgeordnetenhaus. Hier war seine Mitwirkung am Konfessionsgesetz eine rege. Am 1. April 1932 feierte Dr. Linneborn sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Das Andenken an den verdienten Priester und Politiker wird beim katholischen Volk in hohen Ehren gehalten werden.

Der Fall Schäfer.

Geschadet wird — der Kriminalist, der verhaften wollte?

Büßdorf. Der Fall Deutsche Bank und Bankdirektor Schäfer nimmt eine eigenartige Wendung, indem man jetzt erfährt, daß gegen Kriminalrat Gmündinger ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden soll. Der Kriminalrat hatte die Fahndung gegen Schäfer begonnen. Infolge eines angeblich mißverständlichen Telefonanrufes der Staatsanwaltschaft, aus dem er entnahm, daß die Sache selbst die Sache in die Hand nehme, stellte er seine Fahndung ein. Mittlerweile war der Gefüchte längst verkommen.

Die Öffentlichkeit verlangt eingehende Überprüfung der Behauptungen der „Büßdorfer Volkszeitung“, daß man gegen Schäfer ein Interesse daran hätten, die ganze Angelegenheit zu verbunkeln, weil sie sich der Verleumdungen schuldig gemacht hätten. Sie verlangt auch, zu untersuchen, ob es stimmt, daß Schäfer seiner Bank schon vorher Mitteilung von seinen Unterschlagungen gemacht, aber abgelehnt habe, ob man ihm verzeihe, und schließlich verschwand, als er in der Presse feststellte, daß sich nichts mehr verfolge liege.

Aus der Arbeit des KKW.

Der KKW-Pressedienst nimmt im Folgenden zu einigen aktuellen Fragen Stellung. Man weiß, wie dringend notwendig es ist, die großen Veränderungen in der Zusammenfassung der Bevölkerung und im Wirtschaftsaufbau genau zu kennen. Der Verband KKW, hatte bereits Anfang 1932 beim Reichswirtschaftsministerium die dringende Bitte vorgetragen, 1932 eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung durchzuführen. Dies ist damals abgelehnt worden mit dem Hinweis auf die schwierige Finanzlage des Reiches und der Länder. Es ist aber unmöglich, die schwerwiegenden Entscheidungen, die in diesem Jahre zu treffen sind, auf den nicht mehr richtigen statistischen Unterlagen aufzubauen. Der KKW hat deshalb erneut den Reichswirtschaftsminister gebeten, die Zählung einzuleiten. Als angenehme Begleiterscheinung würde dann auch noch eintreten, daß mehrere tausend Hilfskräfte, die für die Durchführung einer solchen Zählung notwendig sind, aus den Reihen der älteren Angestellten genommen werden könnten, die mit zu den ärmsten und am schwersten getroffenen Opfer der Wirtschaftskrise gehören.

In den Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung über Arbeitsbeschaffung vom 6. Januar 1933 ist die Ermittlung der für die Arbeitsbeschaffung in Frage kommenden Arbeitskräfte ausschließlich den Arbeitsämtern vorbehalten. Diese Bestimmungen ist ein Verstoß gegen das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, in dem die anerkannten nicht gewerblichen Arbeitsnachweise der Berufsverbände neben den Arbeitsämtern gleichberechtigt zugelassen sind. Aber auch sachlich ist eine solche Übertragung der Berufsverbände in keiner Weise gerechtfertigt. Im Hinblick darauf, daß die Berufsverbände besser in der Lage sind, ihre arbeitslosen Mitglieder zu erfassen, besonders bezüglich ihrer beruflichen Qualifikation zu beurteilen und sie durch ihre Bildungsmaßnahmen beruflich zu fördern, bieten gerade die Arbeitsnachweise der Berufsverbände in erster Linie die Voraussetzung zur Vermittlung guter qualifizierter Kräfte. So würde der Reichsanwalt gebeten, die Durchführungsbestimmungen durch eine entsprechende Ergänzung zu vervollständigen.

Der Verband KKW, hat bereits im Dezember 1931 schwere Bedenken gegen den Entwurf vom 25. September 1931 bezüglich der Einschränkungen im Berufs- und Geschäftswesen ausgesprochen. Auch heute noch können wegen der damit verbundenen Folgen die grundsätzlichen Bedenken gegen eine weitere allgemeine einschränkende Maßnahme im Berufsleben bestehen. Es ist sehr bedauerlich, daß die kommunistische Staatsregierung von sich aus die Notwendigkeit weiterer allgemeiner Einschränkungen betont und durch das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit die nachgeordneten Behörden aufgefordert hat, bis zum 1. Februar dahingehende Vorschläge einzureichen.

Als Kriterien der Wirtschaft und von großen Industriegemeinden ist der Umfang der Berufsschulpflicht häufig beanstandet und u. a. die Einbeziehung der ungerufenen und angelernten Jugendlichen Arbeitskräfte als überflüssig bezeichnet worden. Der KKW ist dagegen der Meinung, daß die Berufsschulpflicht nicht zuletzt aus staatsbürgerlichen Erwägungen nach wie vor bejaht wird. Für die kaufmännische Berufsschule ist eine Einschränkung des Unterrichts sowohl hinsichtlich der Stundenzahl wie auch des Lehrstoffes und des Lehrstoffes. Eine Unterbrechung der Mindestzahl von 6 Stunden muß die erhebliche und berufliche Förderung des kaufmännischen Nachwuchses ernsthaft gefährden. Das gilt auch für die gewerbliche Lehrlinge. Eine vollständige kaufmännische Berufsausbildung namentlich im Hinblick auf den modernen Großbetrieb ist nur dann gewährleistet, wenn die praktische Lehre durch die Arbeit der Berufs- und Fachschüler in bestmöglicher Weise ergänzt wird. Auch die selbständigen Kaufleute in den Reihen der KKW, haben diese Notwendigkeit von jeder anerkannt.

Höher geht's nimmer!

Das Versagen des Völkerbundes.

Der Neunzehlerratschuh gibt es auf. — Unerhörte japanische Äußerungen.

Kein Bombenanschlag in der Mandchurei.

London. Reuter meldet aus Tokio: Die Gerüchte über einen Bombenanschlag auf die Eisenbahnstrecke bei Tschangtschun, bei dem der Ministerpräsident des Mandschukuo getötet und der japanische Botschafter schwer verletzt worden seien, sind offensichtlich unbegründet.

Der Neunzehlerratschuh des Völkerbundes hat erklärt, Japan sei nicht gewillt, den Entschließungsentwurf in der Mandchureifrage anzunehmen. Er, der Ratschuh, könne auch die japanischen Vorschläge nicht annehmen. Unter diesen Umständen stelle er fest, daß er der Völkerbundsversammlung kein Verfahren zur Regelung des Streitfalles vorschlagen könne.

In der japanischen Kammer erklärte der Außenminister, Japan denke nicht daran, seine Außenpolitik zu ändern. Es werde die Mandchurei nach „innen“ und nach außen „verteidigen“. Jeshol sei ein Teil der Mandchurei. Jeder Friedensplan müsse auf der Erkenntnis beruhen, daß „Japans aufbauende Kraft die Garantie der Ordnung in China“ bildet. Japan erhebe keine Gebietsforderungen und habe nicht die Absicht, sich mit irgend einem Lande zu streiten. Man muß schon sagen, daß die Heuchelei nicht höher getrieben werden kann.

Kommunistischer Bauernfang.

Berlin. In Verbindung mit Moskau wurde in Berlin ein sog. „Deutsches Reichs-Bauern-Komitee“ gegründet, das vollkommen im kommunistischen Fahrwasser sich befindet. Dieses Komitee beruht, wie in Bayern festgestellt worden ist, zurzeit in äußerlich unverfänglicher Form an Landtagsmitglieder und Ratschreiber, in dem um Material über „Besondere Lebensfälle im Dorfe“, Pfändungen usw. erlucht wird. Das auf diese Weise gesammelte Material soll für bolschewistische Propaganda in Deutschland und außerhalb Deutschlands dienen. Es wird deshalb gebeten, das Komitee der Berliner Volkskammer und den Reichstagsmitgliedern zu lassen. Über den Charakter des „Deutschen Reichs-Bauern-Komitees“ soll sich niemand durch täuschen lassen, daß auf dem erwähnten Ratschuh-

ben einer der Unterzeichner desselben als „Pfarrer“ tituliert wird.

Amtsvertreter wählen in Oberbruch.

Oberbruch. Für das Amt Oberbruch fanden heute die Wahlen zur Amtsvertretung, die durch die kürzliche Umgegendung im Kreise Weidenkirchen-Erfeld notwendig geworden waren, statt. Ein Vergleich ist darum nur mit den Reichstagswahlen möglich. Es erhielten: Zentrum 921 (933), 9 Sitze; Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 355 (165), 3 Sitze; Sozialdemokraten 89 (163), kein Sitz; Kommunisten 62 (102), kein Sitz. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 64%.

Abg. Zollmann über die Haltung der Sozialdemokraten.

Sonn. In einer Parteikonferenz der Sozialdemokratischen Partei führte Reichstagsabgeordneter Zollmann u. a. aus: Die Gefahr einer sozialistischen Konzentration gegen die sozialdemokratische Arbeiterpartei in Deutschland noch keineswegs überwunden. Das zwingt die Sozialdemokratische Partei zu einer vorsichtigen Taktik. Ein Zusammengehen mit den Kommunisten sei unmöglich, solange diese in der Abhängigkeit des russischen Kommunismus stehen. Notwendig sei eine sozialdemokratische Volksopposition gegen das Großkapital, das sich unfähig zeige, die Wirtschaftskrise zu überwinden. Arbeiter, Mittelstand und Bauern hätten das gleiche Interesse an einer freieren Planwirtschaft. Der Arbeiter verlangte dann eine positive Stellung seiner Partei zum Wehrproblem, das in die Jahre 10 oder 15 gelöst werde. Die Sozialdemokratische Partei müsse eine Wehrverfassung erstreben, die innerpolitisch keine Bedrohung der Volksrechte sei und außenpolitisch einer Friedenspolitik, aber auch der Gleichberechtigung Deutschlands diene.

Die Mandatsverteilung im Thüringer Landeskirchenrat.

Weimar. Nach dem Ergebnis der Wahlen zum Landeskirchenrat in Thüringen verteilen sich die Mandate auf die einzelnen Gruppen wie folgt: Thüringischer Volkskirchenbund 10 Mandate (1926 21), Christlicher Bundbund 11 (21), Einigungsbund für reformatorisches Christentum 8 (13), Bund religiöser Sozialisten Thüringens 7 (7), Deutsche Christen 15 (3), unbenannt 31 (63) Mandate. Hierzu treten noch Vertreter der Körperschaften. Außerdem hat der Landeskirchenrat nach einer neuen Bestimmung das

Musik der Stadt Neuß

Montag, 23. Januar 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 22

Stadt-Nachrichten

Neuß, 23. Januar 1933

Stadtgarten-Eisbahn und Winterfonne.

Ein seltenes Sonntagsvergnügen.

Nachdem am Samstag mittag die Stadtgarten-Eisbahn eröffnet worden war, fand sie sofort sehr großen Zuspruch. Am gestrigen Sonntag wurde sie ebenfalls stark besucht, zumal das sonnige Winterwetter alle Voraussetzungen schuf, noch einmal dem so lang entbehrten Eislaufen huldigen zu können. Ist es schon in den letzten Jahren eine Seltenheit gewesen, daß im Stadthaus Möglichkeiten zum Eislaufen sind, so ist in unseren Breiten ein Eislauf-Tag mit lachender und zuletzt doch wärmender Winterfonne direkt eine ganz große Ausnahme. Die Neusser Jugend machte denn auch von dem Vergnügen eifrig Gebrauch; namentlich gestern nachmittag war Großbetrieb auf dem Stadtgartenweiher. Auch an den Männern hatte sich eine Menge Schaulustiger eingefunden, die sich an dem bunten und bewegten Bild erfreuten, bis die Eisfläche einige Schäden infolge der starken Belastung zeigte.

Bis in die Dämmerung hinein hallte der Stadtgarten vom Rufen und von jenem eigenen Geräusch des Eislaufens wider; merkwürdig wenig Erwachsene sah man bei diesem wunderlichen Sport; die hohen Schuhe sind offenbar selten geworden und auch die Schlittschuhe sind offenbar selten geworden. Die Sorge, man könne etwas von seiner Würde einbüßen, wenn man sich einmal beim Schlittschuhlaufen hinsetzen muß auf das Eis. Aber es würde sich lohnen. Einen gesunden und erfreulichen Sport, als den Eislauf, wird man so schnell nicht nennen können. Und wenn erst noch aus blauem Himmel die Sonne scheint, dann ist dieser Sport garnicht zu über treffen.

Leider kann man in der Dunkelheit nicht laufen, weil es an einer Notbeleuchtung mangelt; die Vorkriegsverantwortlichen waren da weniger grübelig. Ein paar Notlaternen sind schnell errichtet.

Soffentlich wird die Bahn recht gut gepflegt, so daß man bei anhaltendem Frost noch etwas von ihr hat; vor allen Dingen müssen die täglichen Risse ausgegossen werden.

Die Neusser Volksschulen bis 2. Februar geschlossen.

Wegen Grippeepidemie unter den Schülern hiesiger Volksschulen sind vom Kreisrat im Einvernehmen mit den zuständigen Schulbehörden die Volksschulen für die Zeit vom 23. Januar bis 2. Februar 1933 einschl. geschlossen worden.

Es sind durchschnittlich 30 bis über 50 Proz. der Kinder erkrankt. In der Hülfschule sollen es, wie wir hörten, 48 Prozent und in der Burgunderschule über 50 Proz. sein.

Winterhilfe-Schauturnen im Zeughaus.

Gut besuchte Veranstaltung der Neusser Turner.

Der Winterhilfe für die Erwerbslosen galt ein Schauturnen am gestrigen Abend im Zeughaus, das der Verband der Neusser Turnvereine und der Polizeisportverein gemeinsam veranstaltet hatten. Mit vielfältigen turnerischen Darbietungen, Volkstanz und dem prächtigen Film „Es wächst ein Ge-

schlecht“ war es eine Veranstaltung voller Lebendigkeit und turnerischem Geist. Nach der Begrüßung durch Architekt Böhlinger leitete der Vorsitz einer Turnerin das Schauturnen ein.

Zunächst marschierten die Turner am Neck auf. Man konnte wohl merken, daß es sich um eine Verbandssiege handelte, in der die besten Turner der Neusser Vereine vertreten waren. Es wurden Übungen geturnt, wie man sie hier schon lange nicht mehr gesehen hat. Wenn ab und zu ein Verleger dabei war, so fiel das bei der angenehmen Fixierung mit der die Übungen folgten, kaum auf. Die Vorführungen, die sich vor allem durch frischen Wagemut auszeichneten, verfehlten denn auch nicht ihre Wirkung auf die Zuschauer. Das Turnen am Pferd, das besonders schwierig ist, und bei dem es gewöhnlich nicht viel Vorbeeren bei den Zuschauern zu verdienen gibt, hatten die Turner artigerweise den Turnern überlassen, die sich ihrer Aufgabe ganz gewachsen zeigten. Es wurde an zwei Pferden zugleich mit Grazie und Kraft geturnt, zumeist Verbindungen zwischen Sprung- und Stützübungen. Am Barren, an dem sich wieder die männliche Verbandssiege vorstellte, wurde im Vergleich mit den Red-übungen mehr Wert auf Gediegenheit gelegt. Es gab wenigstens künstliche Kunststücke, — nur einmal wurde eine Ausnahme gemacht, da allerdings gründlich — durchsichtig aber mehr Genauigkeit.

Den Weberschritt, der dann von Turnerinnen und Turnern aufgeführt wurde, haben wir schon einmal gewürdigt. Er war wieder ein feines Stück Volkstanzkunst mit dem sinnvollen Durcheinanderdrehen der Weberschritte, das die Paare in Volkstanzschritten verknüpfte. Zum Schluß lief der große D. K. Film von der Arbeit der Turnerinnen in den Vereinen, der Film „Es wächst ein Geschlecht“. Ein kurzer Vortrag leitete ihn erklärend ein. Die soziale Strukturänderungen und Umwälzungen auf geistigem Gebiete hervorzuheben, so habe auch das Tragen der Frau nach Gleichberechtigung mit dem Mann neue Verhältnisse im Sport geschaffen, indem die Frau auch hier eine Konkurrentin des Mannes wurde. Wie die Frau heute meist auch im Lebenskampf steht, so wird von ihr eine außerordentliche festliche und körperliche Leistungsfähigkeit verlangt, die sie sich durch Weberschritte verschaffe. Aber sie mache es nicht nur dem Mann nach, sondern gehe auch ihre eigenen Wege: mit einer Regie und einem Schwung, die den Mann übertrifft. Die 400 000 deutschen Frauen und Mädchen, die die D. K. heute in sich faßt, hätten einen wichtigen Anteil an der Erhaltung deutscher Volkskraft. In das überaus große Gebiet der Weberschritte, das jedem Mädchen etwas bieten könne, und in die Formwelt moderner Turnens, wie es heute ausgeübt und betrieben werde, wolle der Film einen Einblick vermitteln. Schließlich wolle er auch werden wirken und noch Fernstehende zur Teilnahme an dem Leben der D. K. begeistern.

Tatsächlich gab auch der Film ein Bild von überaus vielfältiger geistiger Reibung. In jeder Jahreszeit eine reizvolle Wochenschau. Wandern, schwimmend, fliegend, spielend und tanzend, immer waren die Gesichter voller Frohsinn. Dabei zeigte der Film unweilich schöne Städte deutscher Erde. Ob über Schnee und Eis dahingleitend, sich auf Seen und Flüssen tummelnd, in rhythmischen Schwingen wiegend,

oder was sonst auf der Leinwand vor sich ging, stets war es ein Bild von frischer, frohlicher Gesundheit und Kraft.

Familienabend des Neusser Jägerkorps.

Gestern Abend hielt das Neusser Jägerkorps in den überfüllten Sälen der Neusser Bürgergesellschaft seinen diesjährigen Familienabend ab. Der Vorsitzende, Herr Hed, konnte das Komitee, an der Spitze den Vorsitzenden des Neusser Bürgergesellschafts, Herrn Marx, begrüßen. Ferner galt sein Gruß dem Herrn Obersten nebst Gemahlin und Adjutanten, Herrn Jägermajor Schmitt, dem Vorsitzenden des Grenadierkorps, Herrn Musikdirektor Freuer, sowie dem Adjutanten des Herrn Grenadiermajors, Herrn Kosterberg.

Feierlich zogen die Korpsführer ein, musikalisch begleitet von der Kapelle Schmidt und dem Jägerkorpsmannschor. Ein gemeinsames Jägerlied aus der guten alten Zeit eröffnete die Stimmung des Abends, dessen erster Teil unter ernstlichen Gedanken stand. Herr Hed wählte als „Juchens aus Köln“ von zeitgemäßem Lied ein Lied zu singen, und ein Theaterstückchen „Die Gummizelle“ beschloß diesen Teil des Programms.

Die Musikkapelle Schmidt und der Jägerkorpsmannschor erfreuten die Anwesenden mit schneidigen Marschweisen, wie sie die Neusser Jäger immer wieder erfreuen. Ein Tanz schloß sich an, und eine reichhaltige Verlosung brachte spannende Abwechslung in die Veranstaltung, deren Arrangement wieder der unermüdete Hauptmann und seine Gattin zu aller Zufriedenheit übernommen hatten.

So hat auch dieser Abend wieder die Bande um die Neusser Jäger enger geschlossen, und zahlreiche Gäste haben wieder bestätigt, daß sich mit den „Grünen“, auch wenn sie „in Zivil“ sind, frohliche Stunden zwischen dem Ernst des Alltags erleben lassen.

* Sitzung der Stadtverordneten. Am kommenden Freitag findet eine Sitzung der Stadtverordneten mit einer kleinen Tagesordnung statt. In der Sitzung werden besprochen: die Bilanz 1930/31 der städtischen Straßenbahn, die

Das Bakterienschiff.

Ein Roman in 7 Tagen

von Helmut Pergrin.

Auch Dubler erklärte sich damit einverstanden und während die Matrosen vor der Kabine Gibbons ihre Posten bezogen, brachte der Kapitän den jungen Arzt in sein Zimmer und die beiden Engländer begleiteten ihn.

Mum hatte kein Wort mehr gesprochen, seitdem der Kapitän ihn so grob zurückgewiesen, er war niedergeschlagen und fühlte sich schwach und elend.

Der Kapitän legte den Willen auf das Bett, rief den Krankenpfleger, gab ihm flüsternd seine Befehle und ging dann mit Major White und Dubler zum Carl of Stampshire. Der Major sah mehrmals den so ruhig neben ihm dahinschreitenden Kapitän an und in seinen Zügen malte sich ehrliche Bewunderung.

„Herr Kapitän, Ihre Ruhe imponiert mir.“
„Oliver Sidney lächelte traurig vor sich hin.“
„Was sollen wir tun? Wenn es sich bestätigt, daß wir eine ansteckende Seuche an Bord haben, lasse ich die Kessel heizen bis zum Versten und versuche die Reise um einen oder anderthalb Tage zu verkürzen, damit wir so schnell wie möglich Portsmouth erreichen. Mehr kann ich nicht tun.“
„Und wenn wir uns alle schon infiziert haben...“
„Ja, dann kann ich auch nichts dagegen machen. Man befehl sein letztes Vatermutter und klappt die Augen zu.“
„Am — und Sie werden immer so ruhig dabei bleiben?“
„Ja. Denn die Angst rettet uns nicht. Sie macht die letzten Stunden nicht erträglicher.“
„Das ist wahr“, antwortete der Major nachdenklich und die drei Männer setzten schweigend ihren Weg fort.

20.

Haigville war auf seiner Suche nach dem verschwindenden Korbalschiff eben bis in die Nähe der Kohlenbunker gekommen, als ein Matrose ihn zum Kapitän rief.
Der Offizier folgte sofort dem Rufe und begab sich auf dem kürzesten Wege in das Kartenzimmer, in dem Oliver Sidney sah und den augenblicklichen Schiffsort berechnete. Haigville erschallte beim Anblick seines Vorgesetzten, der Kapitän sah alt und verfallen aus, tiefe Falten hatten sich um seine Mundwinkel geformt.
„Herr Kapitän...“
„Sie sind schon da, recht so.“

Oliver Sidney hatte sich erhoben.
„Haigville, wir haben die Pest oder etwas Ähnliches an Bord.“

„Was sagen Sie?“
Der Offizier prallte förmlich zurück.
„Ja, leider ist es so.“
„Wer ist daran erkrankt?“
„Der englische Professor und sein chinesischer Diener liegen im Sterben. Sein kleiner Knecht ist mangellos.“
„Entsetzlich! Wie ist denn aber bloß das Ausbrechen einer solchen Seuche möglich?“

Dieser Professor hatte eine Sammlung von Bakterienkulturen in seinem Zimmer. Ein unbekannter Täter ist drangefallen und hat die Glasröhren mit ihrem verderbbringenden Inhalt zerbrochen.“

„Glasröhren zerbrochen? Zum Fenster, und dabei hat sich einer verletzt — der Korbalschiff — Herr Kapitän, daher die Blutspur im Gang, die an der Kabinentür Gibbons ihren Anfang nahm.“

„Korbalschiff, natürlich, an den dachte ich auch sofort. Und glauben Sie, der hat die Glasröhren zerbrochen, um Unheil anzurichten?“

„Oh, no, von der Sammlung hat er nicht gewußt. Auf der Suche nach Lebensmitteln und Wertgegenständen geriet er in diese Kabine, nachdem er bei Monsieur Repetit schon geplündert hatte. Er vermutete in dem Kasten oder Schrank Kostbarkeiten und wühlte alles durch. Dabei wird er die Bakterienkulturen zerbrochen haben.“

„Haigville, Sie verstehen zu kombinieren. Kommen Sie mit, wir besichtigen noch einmal die Kabine daraufhin, ich bin gespannt, ob sich Ihre Vermutung bestätigt.“

Sir Haigville schien nicht erant von dem Vorschlag des Kapitäns.

„Am — hm — ich meine, für uns hat diese Befestigung gar keinen Wert, wenigstens einen solchen, daß wir darum noch einmal die Kabine aufsuchen müßten.“

„Haben Sie Furcht?“

„Das wohl gerade nicht, aber wozu soll man sein Leben unnötig aufs Spiel setzen.“
„Sie haben sich doch aber angeboten, Korbalschiff zu verfolgen, wenn Sie ihn entdeckt hätten und er hätte Sie niedergeschossen?“

„Er ist ein fichtbarer Mensch und Menschen fürchte ich nicht. Eine derartige Seuche ist aber ein schauerlicher, unsichtbarer Gegner, gegen den man sich nicht wehren kann.“

„Ah, bah, ich hole mir Doktor Mumm und gehe mit ihm zu den Kranken, denn noch leben sie und man muß sich um sie kümmern. Also kommen sie mit?“

„Hm, wenn Sie soviel zu ihnen gehen, dann schließe ich mich ihnen an, Herr Kapitän.“

„Also los!“

Sie begaben sich zum Arzt und fanden ihn im Fieber liegen.

„Recht wird es böse, kribt uns der Doktor, dann üben wir fest mit unseren Kranken.“

Eine dumpfe Mutlosigkeit wollte den Kapitän überwältigen, nur einen Augenblick war er fassungslos, dann häßte seine eisernen Willenskraft sich wieder, er richtete sich straff aus seiner gebeugten, zusammengesunkenen Stellung auf, daß er förmlich zu wachsen schien.

„Steward“, wandte er sich an den nebenstehenden Pfleger, „was würden Sie tun, wenn der Doktor Typhus oder Cholera hätte?“

Die Antwort fiel wenig ermutigend aus, der Mann schien nicht übermäßig viel von seinem Beruf zu verstehen. Der Kapitän verwarf seinen Unmut schärfte dem Mann größte Aufmerksamkeit und Vorsicht ein und ging dann mit Sir Haigville in den Kartenzimmer zurück. Den Plan, noch einmal zu den Kranken zu gehen, stellte er zurück.

„Die Katastrophe ist da, Sir Haigville, jetzt heißt es handeln. Lassen Sie sofort alle Offiziere hierherufen.“

Inzwischen kam der aufgeregte Pfleger zu Dimitri Ilgejowitsch in die Kabine. Der Russe blickte finster auf den mürrischen, ungeschickten Menschen, der ihm widerwillig das Frühstück ans Bett stellte.

(Fortsetzung folgt.)

Zeppelin kommt!

Straßenbaukosten für den Durchbruch Zollstraße, Nachkredite 1932 und Straßenbenennungen.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 1. Bezirk (Stadtmitte) am Dienstag, dem 24. 1., nachm. von 3-5 Uhr in der Ohmstraße 21; 2. Bezirk (Furthbezirk) am Mittwoch, dem 25. 1., nachmittags von 2.30 bis 3.30 Uhr, im Schwefelstein Weihenberg; von 4-5 Uhr in der Annoschule. Die Mutterberatungsstunden in Grimlinghausen finden statt am Freitag, dem 27. 1., nachm. von 4-5 Uhr, in der Schule Grimlinghausen.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachm. von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospiz; Freitag nachm. von 3-5 Uhr für den 3. (Furth) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Wohltätigkeitskonzert in der Christuskirche. Am kommenden Sonntag, 17. Uhr, veranstaltet Ewald Dreseler jun. (Violine) in der Christuskirche zu Neuß ein öffentliches Kirchenkonzert zum Besten der Winterhilfe. Die zum Eintritt berechtigenden Programme sind im Vorverkauf in den Musikhäusern Mawelschagen, Niederstraße und Lorenz, Krefelder Straße im Preise zu 0.50 RM zu haben. — Ewald Dreseler, Schüler des besonders in Neuß sehr bekannten Prof. Schwarz, wird solistische Werke von G. F. Handel, H. K. Schmidt, J. S. Bach; u. a. zu Gehör bringen. Die Begleitung obliegt dem Kölner Organisten Herrn H. Bus.

Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Niebuß hält am Donnerstag nachmittags 5 Uhr in M. Gladbach im Handelskammerhause ihre 1. Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Mutterberichtsbeschluss, die Zugabeverordnung, die offenen Sonntage 1933, der Aachen-Rhein-Kanal und die Kleinbahnradwegführung in Neuß.

Unfalltodessturz. Am Samstagabend kam auf der Rheinstraße ein Mann zu Fall, wobei er sich erhebliche Kopfverletzungen zuzog.

Unfall im Unglück. Auf der Kölner Straße wurde in der Nacht auf Sonntag ein kranker Mann aufgefunden, der in das Krankenhaus gebracht wurde. Es stellte sich heraus, daß der Mann selbsttötlich verstorben war.

Wunder Mann. In der vergangenen Nacht wurde von der Kammermühle aus die Feuerwehr böswillig alarmiert. Das Alarmsignal der Wehr konnte noch rechtzeitig verhindert werden.

Das Fahrrad. Ein Damenfahrrad, Marke Diamant, wurde auf der Kettelerstraße gestohlen.

Neue Filme in den Kammerpielen.

„Der schwarze Husar“ betitelt sich der Ufa-Film, der augenblicklich in den Kammerpielen in der Kapellstraße läuft. Ein sehr zulaufender Bildstreifen, der in die Zeit vor den Befreiungskriegen zurückführt. Er erzählt von einem schwarzen Husaren, der dem von Napoleon verbotenen braunschweigischen Regiment angeschlossen und des Korps Plan, die Verlobte des Herzogs von Braunschweig mit einem polnischen Fürsten zu verheiraten, durchkreuzt, nicht ohne Hilfe seines treuen Leutnants. Wie er sein Ziel trotz französischer Verfolger und zahlreicher Spione mit List und Tapferkeit erreicht, zeigen prächtige und spannende Bilder, die einen Einblick in die Zeit tiefer Erniedrigung unseres Vaterlandes gewähren. In den Schlussszenen fliehet die Polka von Napoleons Rückzug aus Rußland und sechshundert schwarze Husaren ziehen aus, mit den anderen den Feind zu schlagen, an der Spitze der zum Oberst beförderte „Schwarze Husar“, nachdem die Verlobte seines Herzogs sein geworden ist. Ein prächtiger Film mit ansprechender Musik, dem alle Beteiligten zum Erfolg verhelfen. Von einigen schwachen Stellen abgesehen.

Ein lustiges, couragiertes und auchfilmbraus Mädel läßt seine Namen blühen in dem „Mund-Ordnungs-Spiel“, „Mist“, das viel Freude macht. Ein vielseitiges Beiprogramm rundet angenehm unterhaltend ab.

Vereinsnachrichten.

Kath. Gesellenverein. Mittwoch: Zeichenkurs Zeichnen. Donnerstag: 20.15 Uhr Probe-Gesellenchor. Freitag: 20.15 Uhr Turnen. Samstag: 20.15 Uhr Turnen. Sonntag: 20.15 Uhr Turnen. Sonntag: 20.15 Uhr Turnen. Sonntag: 20.15 Uhr Turnen.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Kath. Jungmännerbund. Dienstag 16 Uhr Turnen in der Dreikönigenkirche. Mittwoch 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Freitag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Samstag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe. Sonntag 20.30 Uhr Jungmännerbund und Jugendgruppe.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Delegiertentag der kath. Arbeitervereine. / Arbeiterchaft und Schule — Treue zur Organisation

Trotz mancher anderen Veranstaltungen und der scharfen Kälte waren die Delegierten der katholischen Arbeitervereine aus dem ganzen Bezirk im Saale von Hefels zahlreich versammelt. Herr Bezirkspräsident Herr Dammert eröffnete die Tagung mit dem katholischen Arbeitergruß. Selbst bei der großen Arbeitslosigkeit möge man den Kopf hochhalten und auf Gott vertrauen. Bei den Sorgen um die wirtschaftlichen Verhältnisse dürfe man auch die religiösen Dinge nicht übersehen und müsse man mit Nachdruck für die Volkshochschule eintreten. Dann sprach Herr Hauptlehrer Grandenath Neuß über das Thema: Arbeiterchaft und Schule. Um der eigenen Kinder willen, aus weltanschaulichen, kulturellen, sozialen und nationalen Gründen müsse die Arbeiterchaft sich um die Schule sorgen. Erziehung und Schule, Jugendpflege und Jugendberufshilfe seien nicht nur Sache der Pädagogen, sondern müsse Volkssache sein. Materialieller Zeitgeist und die vielfältige Not habe leider kulturell-geistig-erziehbare Dinge stark zurückgedrängt. Materiell aber sei Familienzerfall, Entfremdung und Entchristlichung nicht beizuführen. Der religiöse Vater habe uns in der Erziehungszusammenfassung ein klar umrissenes, in den Rechten genau abgegrenztes Erziehungsprogramm gegeben. Staat, Kirche und Familie hätten harmonisch bei der Erziehung mitzuwirken. Das freie Gewissen, Elternrecht und Kirche dürfe bei der Erziehung nicht ausgeschaltet werden. Sowohl der Individualismus, dem die Gemeinschaft nichts, das Individuum alles, wie der sozialistisch-kommunistische Kollektivismus mit Außerachtlassung der Gewissensverpflichtung unter Ausschaltung der Kirche wie total absolute Staatsauffassung und Staatsvergötterung ständen im Widerspruch zur christlichen Staatsauffassung und christlichen Erziehungsprogramm. Liberalismus und Kommunismus seien in ihren Erziehungsprogrammen abzulehnen. Ebenso aufmerksam aber müsse der Katholizismus auch die Verbote zum totalen zentralistischen Staat verfolgen, die Schule und Erziehung zentralisieren, verbürokratisieren und zugunsten eines allmächtigen Staates die Rechte der Kirche, Einzelpersönlichkeiten und kulturellen Organisationen ausschalten möchten.

Die deutsche Jugend müsse mehr Ehrfurcht, Autorität, Disziplin, Wahrhaftigkeit und Selbstbeherrschung lernen. Selbsttätigkeit der Jugend dürfe nicht zu Unbeherrschbarkeit, Wissen nicht zu alles Wissen und zur Unbeherrschbarkeit führen. Volkswirtschaft bedeute Vernichtung der Persönlichkeit, der Gewissensfreiheit, des Massenwahn und Klassenkampf, Vernichtung von Religion und Sitte, Gottlosigkeit und Proletariatsrevolution. Ein Verbot müsse die politische Demonstration mit der Schuljugend treffen. Sozialismus bereite dem Volkswirtschaft durch Weltlichkeit der Schule und der Lehrer den Boden. Der Nationalsozialismus, durch einen Dissidenten in Schulfragen beraten, lehne auch die konfessionelle Schule ab. Gegenüber fördern des totalen Staates um den „Tatbestand“ habe man die kulturelle Selbstverwaltung und die Mitwirkung von Elternhaus und Kirche zu verteidigen. Wir

fordern die konfessionelle Sicherung der Schule, der Volkserziehung und der Lehrerbildung. Schulfragen dürfen deshalb nicht der Bürokratie ausgeliefert werden. Der jetzigen Schulverwaltung durch übertriebenen Abbau müsse jezt ersichtlich nicht zu verantworten. Die Anträge der Reichstagsfraktion des Zentrums wandten sich deshalb gegen diesen im Gegenteil von Sparmaßnahmen sich auswirkenden Abbau. Man müsse eine möglichst breite aktive Kulturfront schaffen zur Erhaltung, zum Schutz und zur Förderung unserer konfessionellen Volksschule und ihrer Leistungsfähigkeit. Ohne erzieherisch-ethisch-geistliche Erneuerung ist unser Volk nicht zu heilen. Die deutsche Jugend muß zum christlichen Volkstaat und nicht zum Interessengruppen erziehen werden. In einer großen geistigen, kulturellen, politischen und sozialen Wertschätzung sei das eine gewaltige, aber dankbare Aufgabe. Möchte dieser hohen Aufgabe sich auch die katholische Arbeiterchaft stets bewußt bleiben.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, und der Vorsitzende dankte dem Redner für die vielen gegebenen Aufklärungen und Anregungen. In der sehr regen Aussprache wurden als Gebiete der Jugendberufshilfe auch in den kath. Jugendvereinen behandelt.

Herr Arbeiterführer Knämann verbreitete sich über die politische Lage. Wirtschaftlich dürfe man von dem Jahre 1933 hoffen, daß es eine Besserung bringe. Der Verlauf der politischen Ereignisse im vorigen Jahr habe gezeigt, eine wie hohe Bedeutung der Organisation der christlichen Arbeiterchaft zukomme. Wenn die christlichen unsozialen Bestimmungen des Papen-Programms gefallen seien, so sei das auf das Eingreifen der Arbeiterorganisationen zurückzuführen. Aber auch heute sei die Arbeiterchaft bei der Regierungsbildung ausgeschaltet. Wie die Entwicklung der politischen Dinge sich in aller nächster Zeit gestalten werde, sei unübersichtlich. Die Forderung der Nationalsozialisten, ihre SA-Abteilungen in Polizei und Militär einzureihen, sei für das Zentrum und für die Arbeiterchaft unannehmbar. Ohne das Zentrum, das dürfe man nicht behaupten, würden die Gegensätze zwischen Links- und Rechtskräften schon lang zum blutigen Bürgerkrieg geführt haben. Die Korruption bei der sog. Diktatur falle den Kreisen zur Last, welche sich allein in Deutschland die Macht in Anspruch nehmen. In dieser furchtbaren Notzeit müssen wir unserer Führerschaft die Treue halten. Unsere Forderungen gehen dahin, das vor allem das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Durchführung kommen. Die unsozialen Bestimmungen der Arbeitsbeschaffungsprüfung müssen endgültig fallen, und die Unterhaltungsfrage müssen bei dem harten Winter höher gestellt werden. Auch dieser Vortrag wurde mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen. Ein Entschlußtag ist für die Fraktion in Aussicht genommen. Näheres wird darüber noch bekanntgegeben werden. Erwerbslosen entstehen dabei keine Kosten.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 23. Januar 1933

Pfarrfamilienfest.

Spendet für das Jugendheim!

Der Einladung zum Pfarrfamilienfest waren die Pfarrangehörigen so zahlreich gefolgt, daß im großen Saale von Reich auch der letzte Stuhl besetzt war. Herr Pfarrer Schütz hielt die Pfarrfamilie aufs herzlichste willkommen, die mit Freude und Begeisterung ein Zeugnis ihrer Zusammengehörigkeit abgab. Alle Stände seien vertreten. Am Schluß des Jahres 1932 habe die Pfarre Grevenbroich 3.672 Seelen gezählt. Sein besonderer Gruß galt seinen geistlichen Mitarbeitern, Herrn Kaplan Hahn und Herrn Studien-Magister Nijssen, den Mitgliedern des Kirchenvorstandes, der vollständig anwesenden Lehrerschaft der katholischen Volksschulen unter der Leitung des Herrn Rektors Schürmann, die vier Fünftel der Kinder betreue. Weiter hielt er die Lehrerchaft des Progymnasiums, der Berufsschule und der Landwirtschaftlichen Schule und die Verbände der katholischen Vereine willkommen. Möchten Kirche und Schule in Grevenbroich auch in Zukunft in gleichem Einvernehmen und Freundschaft zusammenwirken. Durch den Rückgang der Kirchensteuer sei die Erhebung des Kirchengeldes als gezielte Maßnahme eingeführt worden. Der Sammelverein habe infolge der wirtschaftlichen Lage seine Tätigkeit einstellen müssen. Jeder müsse sich auf der Pflicht gegen seinen notleidenden Mitbürger bewußt bleiben. Am jezt auch besonders die Jugend zu nennen wegen der moralischen Wirkung der Arbeitslosigkeit. Da müßten die Jugendvereine alles aufbieten, um der Jugend ihren Idealismus zu retten und sie gegen die Versuchungen von Rechts und Links zu bewahren. Der Kirchenvorstand habe die zwei Säle im Progymnasium, welche früher von der höheren Mädchenschule eingenommen worden seien, als vorläufiges Jugendheim gemietet. Reicht gelte es, diese Räume, welche der weiblichen und männlichen Jugend dienen sollen, auch auszubilden. Stifungen für einen Stuhl betrugen 6 RM, für einen Tisch 15 RM. Er hoffe, daß diese Sammlung bei der Bürgerchaft vollen Erfolg haben werde und auch bald die Einrichtung eines Vereinshauses möglich sein werde. Die Pfarrfamilienfeier soll ein Symbol der Einheit gegenüber der Zersplitterung in unserem Vaterlande sein.

Das schöne Programm, das dann in prompter Folge abgewickelt wurde, sah vor allem ausgewählte Gesänge des Kirchenchors unter Leitung des Herrn Hofbach vor, die mit gewohnter Sicherheit zu Gehör gebracht wurden. Sehr gefielen auch die Kinderchöre und die Solovorträge von Schülern des Kirchenchors. Das Volkslied „Heimgelunden“ nach Angengruber war in allen Tönen ausgezeichnet besetzt und verfehlte daher auch seine Wirkung nicht.

Glehn.

Einbruch und nächtliche Diebstähle.

In der Nacht von Freitag auf Samstag gegen 1 Uhr wurde der Weinbändler A. Wingerat (Landstraße) durch ein Geräusch an einem Fenster seines Schlafzimmers aus dem Schlaf

aufgeschreckt. Er machte sogleich Licht und rief das zweite Fenster auf. Am selben Augenblick fiel ein Schuß, und die Kugel schlug unter dem Fenster ein. Darauf prallte er zurück und löschte schnell das Licht aus. Dem ersten Schuß folgten jedoch gleich noch drei weitere. Er schrie um Hilfe. Einige Nachbarn eilten herbei, jedoch von den Tätern nichts mehr. Man nimmt an, daß sie sich gleich hinter den Nachbarhäusern zum Friedhof hin in Sicherheit gebracht haben, von der Seite man auch noch Sprechgeräusche vernahm. Die Diebe hatten vorgeschoben, zunächst das Schloßfenster auszubringen, um evtl. weiter in die Wohnung einzudringen; hatten aber nicht bedacht, daß daselbst ein Zimmer zugleich Schlafzimmern der Bewohner war. Die Einschläge der Kugeln sind noch zu erkennen an dem am Hause entlang führenden Gartenzaun und an einem Klempnermeister des Nachbarhauses. Die Polizei fand eine Kugel und drei Kugeln; danach haben die Diebe Armespuren bemerkt. Bis jezt hat man die Täter noch nicht fassen können.

Liedberr.

Ein Denkmal soll errichtet werden.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters i. R. Schmitz fand hier eine Sitzung des Bürgervereins statt. Der Vorsitzende betonte eingangs, in finanzieller Hinsicht sei die Zeit zwar nicht dazu angetan, mit größeren Kosten verbundene Projekte in Angriff zu nehmen, doch lägen Verhältnisse vor, die zu einer endgültigen Stellungnahme drängten. Vor Jahren haben ein von der Regierung bestellter Sachverständiger als geeignetsten Platz zur Aufstellung eines Denkmals den Dorfplatz am Eingang des Orts Lieberg bezeichnet. Damals hätte man sich aber zu diesem Platz nicht entschließen können, weil der Platz einen wenig erfreulichen Anblick bot. Heute sei er im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes vollständig gereinigt und die Mauer seien befestigt worden. J. H. sei der Platz ohne Wasser und deshalb ließen sich die Fundamentierungsarbeiten leicht durchführen.

Der Ausschuss sprach sich einmütig für den Platz in dem Teiche aus und beauftragte das Mitglied W. N. sich möglichst bald mit dem Eigentümer des Teiches, Freiherr von Fürstberg Haus-Versteher h. Rörpen, wegen Ueberlassung in Verbindung zu setzen; auch soll der Vorstehende mit dem Sachverständigen wegen Ausarbeitung eines Entwurfs verhandeln. Es sei darauf zu sehen, daß zu dem Denkmal nur ein heimischer Stein Verwendung findet.

Neurath.

Das erste Jahr der Feuerwehr.

Als im April 1932 Bürgermeister Postels zum Zweck der Gründung einer Feuerschutz-Feuerwehr eine Versammlung einberief, folgte eine stattliche Zahl Bürger Neuraths der Einladung, um nach einem aufklärenden Vortrag des Kreisbrandmeisters Fischer der neuen Wehre beizutreten. Der Vorstand setzte sich zusammen. Ob der Feuerschutz-Feuerwehr Postels, Brandmeister A. Müller, Stellvertreter A. Lügler, Schriftführer Lehrer Klotz. Emigie Arbeit auf dem Gebiete der Ausbildung wurde geleistet. 8 Übungen und eine Alarmübung sorgten für den besten Erfolg. 2 Versammlungen der Feuerschutz-Feuerwehr wurden abgehalten. Am Neujahrstage veranstaltete die Wehre einen Tanzabend, der auch der Klasse einen Erfolg brachte.

Kath. Deutscher Frauenbund, Zweigverein Neuß
Dienstag, 19. Uhr, Weihnachtsfeier der Jubiläumsgesellschaft des Vereins zur Vereinfachung religiöser Bilder in der Stadt, Kunstschule, Düsselberg, Eintrachtstraße 25, 1. Raum: Prof. Dietrich.

Kommunistische Plünderungen.

Essen. In Wattencheid bei Bochum kam es zu schweren kommunistischen Ausschreitungen und Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. Von einem großen Demonstrationzug zum Rathaus trennten sich Terrorgruppen ab, die in Lebensmittelgeschäften eindrangen und Lebensmittel in großem Umfang raubten. Dann versuchten sie das Rathaus zu stürmen. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte zur Verstärkung herangezogen werden.

SC. Rlesseeer deutscher Meister.

Die letzten Begegnungen der Eishockey-Meisterschaft.

Am Samstagabend fand auf der Eisbahn zu München als dritter Meisterschaftskampf des ersten Tages nach dem Eishockeyspiel zwischen dem SC Rlesseeer und dem SC Schwaben statt. Rlesseeer siegte ganz überlegen 12:0 (3:0, 5:0, 4:0). Am Sonntagvormittag trafen sich die unterlegenen des Vortages VfL Kallenberg und der süddeutsche Meister Schwaben gegeneinander. Die Schwaben kamen zu einem knappen, aber verdienten 2:0 (1:0, 0:0, 1:0)-Sieg.

Großes Interesse brachte man dem Entscheidungsspiel zwischen dem Berliner SC und dem SC Rlesseeer entgegen, zu dem sich am Sonntagmittag 3000 Zuschauer eingefunden hatten. Auf beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Rlesseeer kam gleich im ersten Drittel durch Lang zu einer 1:0-Führung. Alle Bemühungen der Berliner um den Ausgleich blieben zunächst erfolglos, bis Paenede kurz vor Schluss des letzten Drittels den Gleichstand erreichte. Die erste Verlängerung brachte kein Tor, doch dann fiel in der zweiten Minute nach der entscheidenden Entscheidung für Rlesseeer. In der letzten Minute schloß Erndel den Siegestreffer für die Bayern, der diesen die deutsche Eishockey-Meisterschaft brachte.

Winterport-Ergebnisse vom In- und Ausland.

Eishockey.
Nürnberg 2. SC. Nürnberg — DSV. Eger 5:2 (2:0, 1:1, 2:1).
Titisee: Turner. Titisee — SC. Frankfurt 8:0 (3:0, 3:0, 2:0).
1:1. Ad. G. Zürich 1. — SC. Frankfurt 8:0 (3:0, 3:0, 2:0).
G. G. Zürich 1. — Titisee 1. 0:0. Ad. G. Zürich 1. — G. G. Zürich 1. 8:1.
Oxford: Universität Oxford — Universität Cambridge 1:0.
Birmingham: Warwickshire — Edmonton Superiors 1:1.
Zürich: Grakoppers Zürich — SC. Zweis 2:0 (0:0, 0:0, 2:0).
(Halbfinale der Schweizerischen Eishockey-Meisterschaft).
St. Moritz: Schweizer Auswahlmannschaft — Russische Mannschaft 3:2 (2:0, 1:0, 0:2).

Eis

Oberrhein: Bayerische Eismeiisterschaft. Sprunglauf: 1. Kröger, Kottach, Note 222,6 (47, 47 Meter); 2. Ende, Aussen (40, 46 Meter); 3. Bader, Partenfischen (44, 43 Meter); 4. Wagner, Zeit im Winkel (43, 44 Meter); 5. Bauer, Bayerisch-Zell (43, 44 Meter). —
Jungmänner: 1. Bader, Partenfischen, Note 218,4 (44, 47 Meter); 2. Kupp, Bayerisch-Zell (40, 46 Meter). — Altersklasse: Pott, München (37, 37 Meter). — Kombination (Bayerischer Eismeiister 1933): 1. Bogner, Traunstein, Note 422,6; 2. Däuber, Berchtesgaden 413,2; 3. Lang, Kottach, 401,9.
Grindelwald: Langlauf 15 km.: 1. Rabi, Wengen 1:04,3 Stunden. — Sprunglauf: 1. G. Schwegler, Wengen, Note 330,1 (35, 44, 47 Meter); 2. Feuz, Murren 310. — Kombination: 1. Feuz, Murren, Note 654.
Königssee: Bänder-Eismeiisterschaft. Abfahrtslauf 5 km.: 1. Jögg, Arosa 7:15 Min.; 2. Jögg, Arosa 7:21,6 Min. Damen: 1. Nina Jögg, Arosa 7:33,2 Min. — Sprunglauf: 1. Maurer, Zugern, Note 325,3 (46, 50, 51,5 Meter). — Kombination: 1. Walter, Prager, Note 643,9 Punkte.
Miti: 8. Zentral-Schweizerischer Verbandsskizzen: Kombination: 1. G. Feier, Zugern, Junioren-Langlauf 17 km.: 1. Affentangel, Zugern 1:11 Stunden; 2. Guttormsen, Zürich 1:12,43 Stunden. —
Damen 8 km.: 1. Hüpf, Eintracht, Sprunglauf: 1. Voopunt, Zürich. —
Oberhof (Thüringen): Wegen Schneemangels mußten die für Sonntag vorgesehenen Wettkämpfe ausfallen.

Schleifische Modelmeisterschaften.

In Schleibach wurde am Sonntag die schleifische Meisterschaft im Modell durchgeführt, an der sich bei den Einheimern 44 und bei den auswärtigen 18 Konkurrenten beteiligten. Die Einflügel-Meisterschaft

gewann Weidner-Brädeberg in 6:20 Min. Die Zweiflügel-Meisterschaft fiel an die Brüder Feist aus Bad Hilsberg in 6:00,1 Min.

Hein Domgörgen-Witt unentschieden.

Der Altmeister nahezu 1. o.

Vor verhältnismäßig schwachem Besuch gingen am Sonntag im Hamburger Ring die Berufsborkämpfe von statten. Die Senation des Tages erlebten die Zuschauer in dem Hauptkampf zwischen Hein Domgörgen-Köln und dem aufstrebenden Kieler Adolf Witt. Schon gleich in der ersten Runde erwischte der physisch stärkere Witt den Kölner mit einem rechten Haken und wie ein gefällter Baum stürzte Domgörgen zu Boden. Sein Schicksal schien schon besiegelt, nur der Gong rettete ihn. Die beiden nächsten Runden überstand der Kölner jedoch besser als erwartet und von der letzten Runde ab konnte er sogar Vorteile Witte aufholen, so daß es schließlich zu einem etwas schmeichelhaften Unentschieden langte.

In den Rahmentämpfen trennte sich Griep von dem Hamburger Meilen ebenfalls unentschieden. Böck-Hamburg schlug den Westdeutschen Krayda-Hagen in der zweiten Runde 1. o. und der Breslauer Eisches feierte einen überlegenen Ruffrieg über Klockmann-Hamburg, der vollkommen zerlag wurde.

Deutsche Schnellaufmeisterschaften

In Aitona begannen am Samstag bei hervorragenden Eiserhältnissen die Deutschen Meisterschaften im Schnellaufen mit den beiden ersten Läufen über 500 und 1000 Meter. In beiden Rennen, die paarweise gelaufen wurden, gab es hervorragende Zeiten. Der Titelverteidiger Barwa erzielte im 500-Meter-Lauf mit 50,3 Sekunden die schnellste Zeit. Noch besser war die Leistung des Münchener Sandner über 1000 Meter. Der elegant und leichtfüßig laufende Süddeutsche unterbot mit 9:12,7 den bisherigen deutschen Rekord von Barwa (9:17,1) um 4,4 Sekunden, während Barwa mit 9:25,5 seinen Rekord bei weitem nicht erreichte.

Am Sonntag wurde die letzte Konkurrenz der deutschen Eisläufer-Meisterschaften, der 10.000-Meter-Lauf, durchgeführt. Der Münchener Sandner siegte und sicherte sich damit die Eisläufer-Meisterschaft.

Rapid Wien - Glasgow Rangers 3:3

Die Reihe der Gastspiele österreichischer Fußballmannschaften auf dem Festlande wurde am Samstag mit der Begegnung von Rapid Wien gegen den mehrfachen schottischen Meister Glasgow Rangers eingeleitet. Zu diesem besonderen Ereignis hatten sich im Glasgower Hampden Park 55.000 Zuschauer eingefunden, die von dem Können der Wiener begeistert waren, besonders in der ersten Spielhälfte, als die Wiener in Hochform spielend mit 3:1 die Führung an sich rissen. Nach dem Wechsel wurden die Schotten von ihren Fans leidenschaftlich angefeuert, mit dem Erfolge, daß sie bis zum Schluß den Ausgleich mit 3:3 erzwangen.

Tragischer Zwischenfall bei den Endspielen in Süddeutschland.

Während des Spieles von Sp. Vg. Fürth gegen 1. FC. Nürnberg wurde der Verteidiger Popp (Nürnberg) in der zweiten Halbzeit vom Feld geholt, da sein elfjähriger Sohn beim Eislaufen ertrunken war.

SC. Trier Turnersieger.

Deutsch-luxemburgische Wasserballkämpfe in Trier.

Beim deutsch-luxemburgischen Wasserballturnier in Trier gab es am Sonntag raffige Kämpfe, in deren Verlauf der luxemburgische Meister SC Trier nach einem 3:2-Sieg über Saarbrücken 08 in der Zwischenrunde vom SC Trier 3:6 ausgeschaltet werden konnte. Rhénania Köln schlug Eick Luxemburg 5:0 und Koblenz 5:3, so daß in Rhénania Köln und SC Trier die Endrundengegner feststanden. Im Endspiel siegte dann Trier mit 4:0 und wurde damit Turnersieger.

Sport in Kürze

Neuer deutscher Schwimmweltrekord.

Einen neuen Schwimmweltrekord über 500 Meter Brust stellte im Braunschweiger Stadtbad der Göttinger Schwarz auf. Mit 7:33,1 unterbot er die alte Weltbestleistung des Finnen Reingold um 3:7 Sekunden.

Göhrling besiegt Grifelle.

Im Pariser Sportpalast traf der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Göhrling auf den französischen Schwergewichtsmeister Maurice Grifelle. Der Kampf ging über zehn Runden und wurde von Göhrling verdient nach Punkten gewonnen.

J. V. Neuenhof Mittelrheinpokalmeister.

Der Pokalmeister des Mittelrheinbezirks wurde am Sonntag im Spiel zwischen J. V. Neuenhof und Rheinland Mayen ermittelt, das die Neuenhofer, die im Meisterschaftswettbewerb keine Aussichten mehr auf die Spitze haben, mit 3:1 (2:1) gewannen.

Colonias vierter Sieg in Kassel.

Mit dem Klubkampf gegen den SC 26 Kassel am Sonntagvormittag schloß Colonia-Köln seine umfangreiche und erfolgreiche Gastpieltour ab. Die Kölner gewannen diesen Kampf hoch mit 13:3 Punkten.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haefl; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Fioer; sämtlich in Neuh.

Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute nachmittags 2.15 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Frau Theodor Brüster
Adelheid geb. Bürrig,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 20. Januar 1933.

Die feierlichen Exequien werden am Dienstag, dem 24. Januar 1933, morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche gehalten; die Beerdigung findet am gleichen Tage, vormittags 10.30 Uhr vom Trauerhause Leostraße 10 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Ich lasse mich am Montag, dem 23. I., in Rommerskirchen (in den früh. Räumen des Herrn Dentist. Krüppel) als

prakt. Zahnarzt
nieder. Sprechstunden: 9-1 und 2-5 Uhr
Dr. Hamelmann

Hoher Neben-Verdienst
Alleinverführte Samen- und Samenhandlung sucht an allen Plätzen zuverlässige Vertreter, Angestellte, u. s. w. an die Geschäftsstelle des, Zeitg.

Zeitg., evtl., suver.

Mädchen
v. Lande, welches in städt. u. ländl. u. s. w. in der Nähe von Familienangehörigen, u. s. w. u. s. w. 807 a. o. G. G.

Haltet euch bereit, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, wann der Herr kommen wird.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittags 1 1/4 Uhr, meinen lieben Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegermutter, Großvater, Bruder und Onkel, den wohlverehrten Herrn

Hubert Spinrad

plötzlich und unerwartet, jedoch vorübergehend durch einen zeitlichen Lebenswandel, an den Folgen eines Schlaganfalls, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Neu-Grimlinghausen und Nievenheim, den 20. Januar 1933.

Das Begräbnis findet statt am Dienstag, dem 24. Januar 1933, morgens 9 Uhr vom Trauerhause Leostraße 10. Da nach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Grimlinghausen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle er diese als solche betrachten.

Das Jahrgedächtnis

für

Frau Gertrud Henzen

findet am Dienstag, dem 24. Januar 1933, morgens 8 1/4 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Sitzung der

Stadtverordnetenversammlung

im Rathaus am Freitag, dem 27. Januar 1933, nachmittags 5 Uhr.

1. Bilanz der städtischen Straßenbahn 1930/31

2. Straßenbahnenentwurf

3. Stellungnahme der Straßenbahnen für den Durchbruch der Straße

4. Nachträge 1932.

Neu, den 18. Januar 1933.

Der Oberbürgermeister:

Heinrichs.

Brennstoffe

Franz Lang

Fernruf 2746, Marienstr. 69

auch auf Bezugsscheine.

Milch-Vieh-Markt
in Neuß.

Morgen

Dienstag

den 24. Januar

Beste Milch-

kühe zu

allerbilligsten

Preisen.

Aussergewöhnlich gross. Auftrieb.

Landwirte!

am nächsten Dienstag ist in Neuß

Milchviehmarkt

angetagt, an dem sich um 15 Uhr.

8 Jahre

tuberkulös

beide Lungen u. Kehlkopf, 2 Jahre lang bettlägerig, Stimme verloren, 14 Tage nach Beginn einer Kur in Neuß konnte ich schon nach 2 Stunden ausgehen. Seitdem bessert sich der Zustand zusehends. Kann auch wieder sprechen. Gegen Rückporto gebe ich Auskunft. Das Mittel darf nur in Apotheken verkauft werden. Wille, Heider, Münster 118, Heiderstr. 17b

Gutes Nebeneinkommen!

Bekannte Großfirma sucht mehrere

Vertreter

zum Vertrieb ihrer Produkte gegen hohe Vergütung.

Gefl. Angebot mit genauer Adresse an: J. 809 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen an allen Orten des Reiches tüchtige Herren

für neuentwickelte Zweifach-Zug- und Dreifach-Zugmaschinen. Leichte Arbeitsaufträge, Provision bis zu 5% der Verkaufsumsätze. Werden sie sich selbst an die Verkaufsstellenfinanzierungs-Gesellschaft m. b. H., Arelfeld.

Theater-Plan.

Stadttheater Gladbach-Mheyl.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Kaiser-Fr. Halle Gladbach:

Das Glück des Eremiten

Dienstag, 24. Januar, Anfang 20 Uhr

Neues Theater Rheid:

Mittwoch, 25. Jan., 20.15 Uhr

Neues Theater Rheid:

Mittwoch, 25. Jan., 20.15 Uhr

Neues Theater Rheid:

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Räuber

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Der Waffenschmied.

Mittwoch, 25. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Fledermaus.

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Mittwoch, 25. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Fledermaus.

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Mittwoch, 25. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Fledermaus.

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Mittwoch, 25. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Fledermaus.

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Mittwoch, 25. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Fledermaus.

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Mittwoch, 25. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Fledermaus.

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Mittwoch, 25. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.

Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr

Die Fledermaus.

Dienstag, 24. Jan., 20 Uhr

Die Fledermaus.